

Boswil

info



Gemeinde und Schule

Frauen-Power im Gemeinderat



Judith Berger

■ Der Gemeinderat wurde im Herbst 2005 neu bestellt. Sie erinnern sich: Ruedi Wiederkehr hat nach 8-jähriger Ratsarbeit, davon 4 Jahre als Vizeammann, demissioniert und ist nicht mehr zu den Wahlen angetreten. Elmar Müller hat sich auch zu einem Rücktritt entschlossen. Die beiden wurden an der Einwohnergemeindeversammlung vom 23. November verabschiedet, und für ihr Engagement zugunsten der Gemeinde durften sie den herzlichen Dank der Bürger entgegennehmen.

Die neue Amtsperiode ist mit einer aufgefrischten Gemeinderats-Crew gestartet: Die Wählerinnen und Wähler schickten Judith Berger-Frey und Liliane Kappeler-Rey neu in das Gremium.

Inzwischen ist bereits das erste Quartal der neuen Amtsperiode



Liliane Kappeler

vorbei. Man darf sagen, dass sich die beiden Damen mit viel Freude, grosser Leistungsbereitschaft und erheblichem Enthusiasmus an ihre Aufgaben herangemacht haben. Noch vor Amtsantritt hatten sie sich in ihr neues Arbeitsfeld einzulesen. Für beide war es auch eine Selbstverständlichkeit, den angebotenen Kurs für Kommunalpolitik zu belegen und sich mit den laufenden und kommenden Aufgaben vertraut zu machen.

Vertraut sind ihnen wohl auch die wöchentlichen Gemeinderats-Sitzungen am Montag. Überhaupt scheinen sich die Neuen harmonisch ins Gremium eingefügt zu haben, zumal die «Alten» sich mit dem neuen Kräfteverhältnis zwischen den Geschlechtern gut zu arrangieren vermochten. Judith Berger hat das Dossier Bauwesen

übernommen und Liliane Kappeler jenes der Schule. In beiden Ressorts mangelt es wahrlich nicht an Arbeit.

Zu wünschen ist den beiden weiterhin freudvolles Wirken und viel Spass bei der anspruchsvollen Arbeit zum Wohle der Bürger in unserem Dorf. (ah

In dieser Ausgabe:

<i>Frauen-Power</i>	1
<i>Bahnüber(unter-)führung</i>	2
<i>Für uns unterwegs</i>	2
<i>Unsere Heinzelmännchen</i>	3
<i>Hochstammbäume</i>	5
<i>Abfall ist wertvoll</i>	5
<i>Winterimpressionen</i>	6
<i>Wettbewerb</i>	7
<i>Das Kreuz im Weg</i>	8
<i>Weiterbildung der Feuerwehr-Offiziere</i>	9
<i>Fasnacht 2006</i>	10
<i>Skiferien-Rückblick</i>	11
<i>Lesung von Werner J. Egli</i> ..	11
<i>Der Schülerrat</i>	12
<i>Besuch in der Kläranlage</i> ...	12
<i>Papier schöpfen</i>	13
<i>Tadüü-tadaa</i>	14
<i>Hauswirtschaft</i>	15
<i>In fünf Tagen um die Welt</i> ..	16
<i>Schlusspunkt</i>	16

Der Gemeinderat macht Druck

Bahnüber(unter-)führung

■ Die Bahnüberführung hat eine lange Geschichte. Schon in den Sechzigerjahren wünschten sich die Bosmeler eine bahnschranken-unabhängige Lösung für die Über- oder Unterquerung der Südbahnlinie beim Bahnhof Boswil-Bünzen. Mit Beschluss vom 25. November 1992 hat der Regierungsrat das generelle Projekt der Niveauübergangssanierung genehmigt. Der Grosse Rat hat 1993 einen Bruttokredit bewilligt. Die Gemeinden Boswil und Bünzen stimmten vorgängig, d.h. 1991, den notwendigen Verpflichtungskrediten zu. Der Bund hat 2001 seinen zugesicherten Beitrag gestrichen, weil er seinen «Finanzhaushalt sanieren» will, sodass die Kostenträger heute der Kanton, die Gemeinden Boswil und Bünzen sowie die SBB sind. Zwischenzeitlich hat der Kanton aus finanziellen Gründen die Aufnahme der Projektierung gestoppt. Aufgrund der zunehmenden Wartezeiten vor der Barrierenanlage und

der immer länger werdenden stehenden Fahrzeugkolonnen weichen viele Automobilisten auf Quartierstrassen zur Umfahrung des Bahnüberganges aus.

Im Oktober 2005 haben die Gemeinderäte Boswil und Bünzen, der Präsident des Regionalplanungsverbandes Oberes Freiamt (Repla) sowie die Herren Peter G. Schütz und W. Kaufmann von der Abteilung Verkehr des Departementes Bau, Verkehr und Umwelt eine Standortbestimmung vorgenommen und das weitere Vorgehen diskutiert. Als Folge davon haben die Gemeinderäte Boswil und Bünzen mit Unterstützung des Regionalplanungsverbandes Oberes Freiamt im November 2005 ein Gesuch für die Wiederaufnahme der Planung an den Kanton gestellt. An einer Medien- und Abgeordnetenorientierung und in einem Orientierungsschreiben hat Regierungsrat Peter C. Beyeler zum Projekt «Überführung» im Namen des Kantons Stellung

genommen. Er bestätigt, dass die Projektierung in der zweiten Jahreshälfte 2006 aufgenommen und zu aktualisieren und der Kostenverteiler zwischen Kanton, Gemeinden und SBB neu auszuhandeln sei. Die Gemeindeversammlungen wie auch der Grosse Rat haben im Anschluss über Bauprojekt und Beiträge zu befinden. Eine Realisierung bei optimalem Ablauf wäre frühestens ab 2010 möglich.

Der Gemeinderat ist der Meinung, dass es – nach über 40-jähriger Diskussion und Planung des Projektes «Niveauübergangssanierung» – an der Zeit ist, die entscheidenden Schritte einzuleiten, um die beiden an der Südbahnlinie liegenden Wohngemeinden Boswil und Bünzen von den zunehmend länger werdenden Blechschlangen zu befreien. Bleibt zu hoffen, dass der Kanton den Stellenwert dieses Vorhabens ebenso gewichtet und die dazu notwendige Unterstützung gewährleistet.

Für uns unterwegs – unsere Jugendfeuerwehr...

■ Anlässlich der beiden diesjährigen Übungen unserer im letzten Frühjahr ins Leben gerufenen Jugendfeuerwehr sind aufmerksamen Einwohnern einige Schnappschüsse gelungen.



Sie sind auch die Visitenkarte unserer Gemeinde

Wer sind denn jetzt unsere Heizelmännchen?



Othmar Berger und Erich Werder sind stets bei guter Laune anzutreffen

■ In der letzten Ausgabe von Boswil Info haben wir unserer Leserschaft über die Pension unseres Werkführers, Erwin Mäder, berichtet. Zwischenzeitlich sind Unmengen Schnee gefallen, viele frostige Nächte haben unsere Strassen und Plätze zu Eisflächen verwandelt. Wer war denn zwischenzeitlich für unseren Winterdienst unterwegs und hat diesen so zuverlässig und ausdauernd erledigt? Othmar Berger und Erich Werder heissen unsere Heizelmännchen. Grund genug die beiden tapferen und fleissigen Bauamtsmitarbeiter genauer unter die Lupe zu nehmen.

Othmar Berger

Othmar Berger ist ein waschechter «Bosmeler» Aufgewachsen in Boswil, die ortsansässigen Schulen besucht, dann ein kleiner Abstecher nach Bünzen, um das Handwerk des Zimmermanns zu erlernen und auszuüben. Wieder nach Boswil zu-

rück gekehrt, frönte er seiner grossen Leidenschaft als Gartenbauer. Seit 2000 steht er im Dienste der Gemeinde, nachdem die Mitarbeit beim Bauamt für Othmar Berger schon lange zuvor ein Thema war. Von der vielfältigen und abwechslungsreichen Arbeit fasziniert, freut sich Othmar Berger jeden Tag von Neuem über sauber gewischte Strassen und prächtig blühende Blumenrabatten. So sieht er sich selber als Naturfreund und hat dementsprechend viel Freude an allem was blüht und spriesst.

Gibt es etwas, was Othmar Berger bei seiner täglichen Arbeit nicht so sehr behagt? Natürlich gibt es das. Zum einen sind dies im Sommer die unangenehmen Gerüche beim Entleeren der Robidogkästen sowie das Einsammeln von verwesenen Tierkadavern. Und manchmal stimmt der zunehmende Vandalismus nachdenklich. Was vom Bauamt mit viel Freude und Herzblut im Dorf ange-

pflanzt oder instand gestellt wurde, wird aus Unachtsamkeit oder Langeweile zerstört.

Und sollte Othmar Berger einmal nicht den gemeindeeigenen Unkräutern den Garaus machen, so spielt er gerne Theater, macht und hört gerne Musik oder verbringt seine Freizeit mit seiner Familie beim gemütlichen Wandern in unserer näheren und weiteren Umgebung.

Erich Werder

Das zweite Heizelmännchen Erich Werder ist auch in Boswil aufgewachsen und hat hier die Schule besucht. Nach der obligatorischen Schulzeit hat er den Beruf des Bauspenglers erlernt und während 7 Jahren Berufserfahrungen gesammelt. Nach bestandener Lastwagenprüfung war er während 5 Jahren als Tiefbauarbeiter im Einsatz. Dann nochmals ein Abstecher nach Walteschwil, von wo aus Erich Werder als Lastwagenchauffeur auf Schweizer Strassen unterwegs war.

Seit vielen Jahren ist Erich Werder Materialwart der Feuerwehr Boswil wie auch des Zivilschutzes. Die Arbeit zu Gunsten der Allgemeinheit hat Erich Werder so fasziniert, dass er sich im Jahr 2000 als Mitarbeiter fürs Bauamt beworben hat und die Stelle aufgrund seiner guten beruflichen Qualifikation erhalten hat. Heute repariert und pflegt er gerne all das, was mit einigen Pferdestärken ausgestattet ist und auch mal schwarze Finger gibt.

Seine Freizeit verbringt Erich Werder im Sommer gerne beim Töfffahren, im Winter leidenschaftlich gerne auf der Piste beim Skifahren. Und ab und zu erhascht man den eifrig strampelnden Erich Werder auf einer Biketour im Freiamt.

Othmar Berger und Erich Werder sind derzeit zu zweit im Bauamt beschäftigt, nachdem Erwin Mäder im letzten Herbst pensioniert wurde.

Einiges hat sich verändert und die Arbeit ist bestimmt nicht weniger geworden. Vor allem der Jahrhundertwinter mit seinen ergiebigen Schneefällen hat von den beiden Bauamtsmitarbeitern einiges abverlangt. Und aufgrund des reduzierten Personalbestandes musste die eine oder andere Handarbeit, wie z.B. der Unterhalt des Bahnhofsweges ein wenig vernachlässigt werden.

Aber was sind denn genau die Arbeiten unseres Bauamtes?

Der Winter ist geprägt von Unterhaltsarbeiten am Fuhr- und Maschinenpark sowie der Betreuung der Holzschnitzelheizung. Und bei schönem Wetter werden vereinzelt Bäume und Sträucher zurück- und in Form geschnitten, damit sie im Frühling wieder in neuem Glanz erstrahlen.

Die wärmeren Jahreszeiten Frühling und Sommer werden für die Neu-

und Nachbepflanzung von Rabatten genutzt. Flur- und Feldwege werden instand gestellt, Risse in den Strassen ausgegossen, Rasen gemäht, Abfall- und Robidogkübel wöchentlich geleert. Während der Schulferien wird das Schul- und Kindergartenareal auf Vordermann gebracht. Und nach Bedarf werden auf dem Friedhof Unterhaltsarbeiten ausgeführt. Mithilfe im Bestattungswesen gehört auch zu den Aufgaben. Zudem werden die 33 km Bächli auf dem Gemeindebann herausgemäht und gereinigt.

Das Laub bestimmt das Tages- und Wochenprogramm unseres Bauamtes im Herbst. Unmengen von bunt gefärbten Blättern sorgen für Kurzweile und zuverlässigen Arbeitsnachschub. Rabatten werden eingewintert und Hecken nochmals in Form gebracht. Die regnerischen und kühleren Tage werden genutzt um das Material von Feuerwehr und Zivilschutz zu hegen und pflegen, damit es in der kommenden Saison wieder zum Gebrauch bereit steht.

Dies ist nur ein kleiner Abriss der vom Bauamt verrichteten Arbeiten.

Eines ist klar, Othmar Berger und Erich Werder erledigen alle Aufgaben mit viel Herzblut und sehr zuverlässig und speditiv. So ist Erich Werder gemäss Aussagen von Othmar Berger manchmal der Genauere und Ordentlichere. Othmar Berger als Ergänzung der Kreativere und Tolerantere. Alles in allem ein tolles Team, auf das Behörde und Bevölkerung stolz sein dürfen.

Auf diesem Weg ein grosses Dankeschön für die grosse Einsatzbereitschaft und Flexibilität, welche die beiden «Heizelmännchen» täglich von Neuem beweisen.

Schnupperlehre

Damit in Zukunft gut ausgebildeter Berufsnachwuchs zur Verfügung steht, bietet das Gemeindebauamt die Möglichkeit, ab Sommer 2007 eine Lehre als Betriebspraktiker (Fachrichtung Werkdienst) zu absolvieren. Interessierte Jugendliche nehmen zwecks Vereinbarung einer Schnupperlehre mit unserem Bauamtschef Othmar Berger, Telefon 079 332 29 78, Kontakt auf.

Generalabonnement-Tageskarte

Mit einer Generalabonnements-Tageskarte geniessen Sie freie Fahrt während eines Tages mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, wie Bahn, Bus und Schiff. Reisefreudige Einwohnerinnen und Einwohner, die günstig die Schweiz erkunden möchten, wenden sich bitte an eine der Nachbargemeinden im Freiamt, welche die Generalabonnements-Tageskarten zum Preis von Fr. 35.- bis Fr. 42.- für auswärts wohnhafte Personen offerieren.

Gemeindekanzlei
5644 Auw

Telefon 056 677 70 20
www.auw.ch

Gemeindekanzlei
5630 Muri

Telefon 056 675 52 10
www.muri.ch

Stadtkanzlei
5620 Bremgarten

Telefon 056 648 74 61
www.bremgarten.ch

Gemeindekanzlei
5610 Wohlen

Telefon 056 619 92 05
www.wohlen.ch

Weitere Gemeinden finden Sie auf unserer Homepage www.boswil.ch unter der Rubrik «News».

Die Melioration hinterlässt sichtbare Spuren

Hochstammbäume prägen unsere Landschaft



Hochstammbäume gehören ins Bild eines Freiamter Dorfes

■ Viele Einwohnerinnen und Einwohner haben in den vergangenen Monaten bemerkt, dass Hochstammbäume aus unserer Landschaft verschwinden – und auch neue gepflanzt werden. Dies hat verschiedene Gründe, welche teilweise auf die laufende Melioration zurück zu führen sind.

Aufgrund der Neuzuteilung des Landwirtschaftslandes haben sich neue Grenzen und Grundstücksformen ergeben. Dadurch stellen die Bäume teilweise Hindernisse bei der rationellen Bewirtschaftung dar. Hochstammbäume prägen die Landschaft, im Freiamt sind es vor allem die Birnbäume. Das soll so bleiben. Zu diesem Zweck sind im Zusammenhang mit der Melioration verschiedene Flächen mit Hochstammbäumen in unserem Kulturlandplan geschützt worden. Diese Bäume dürfen nicht entfernt oder müssen bei einem Abgang ersetzt

werden und dies auf einer Fläche von immerhin ca. 400 Aren. Zusätzlich sind 360 Einzelbäume im Kulturlandplan geschützt.

Um die Pflanzung und Erhaltung der Hochstammbäume zu fördern, können Landwirte einen Beitrag von Fr. 15.– pro Baum und Jahr für und die Pflege eines Hochstammbaumes als Direktzahlung geltend machen. In besonderen Fällen kann dieser Betrag um Fr. 30.– pro Baum erhöht werden.

Damit die Hochstammbäume weiterhin in unserer Region beheimatet bleiben, braucht es Menschen, die einheimische landwirtschaftliche Produkte, wie z.B. Obst, Apfelsaft und Birnel kaufen und konsumieren. Nur so kann die Erhaltung der Hochstammbäume und die Existenz unserer Landwirte unterstützt sowie ein kleiner Teil zur Vielfalt unserer Naherholungsgebiete beigetragen werden.

PET-Flaschen im Glascontainer, Milchflaschen in der PET-Sammlung, oder Tetrapackungen im Karton?

Abfall ist wertvoll

■ Mit der Einführung von verursachergerechten Abfallgebühren gelangen heute über 50% der Haushaltsabfälle in die Separatsammlungen.

Mit einer Ausstellung möchte Sie die Entsorgungskommission motivieren, die Abfälle bei den Sammelstellen sauber zu trennen. «Abfall ist wertvoll» zeigt, dass separat gesammelte Abfälle wertvolle Rohstoffe sind. Es wird auch ersichtlich was passiert, wenn falsches Material in den Recyclingprozess gelangt.

Die öffentliche Ausstellung wird eröffnet beim Bauamt an der Zentralstrasse 2, am

**Samstag, 3. Juni
von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr,
verbunden mit einem Apéro**

Mitglieder der Entsorgungskommission bringen Ihnen die verschiedenen Themen näher. Es können Fragen zum richtigen Trennen und Entsorgen der Wertstoffe und Abfälle gestellt werden.

Die Ausstellung wird anschliessend an den folgenden Orten gezeigt:

- **Dienstag, 6. bis Freitag, 9. Juni beim Bauamt**
- **Montag, 12. Juni bis Freitag, 16. Juni in der Schule Boswil**

Winterimpressionen vom 4./5. März 2006

■ Die ergiebigen Schneefälle vom 4./5. März 2006 haben unser Dorf in eine märchenhafte Winterlandschaft verzaubert. Grund genug, einen kleinen Streifzug durch das verschneite Boswil zu unternehmen. Lassen Sie sich überraschen, was dabei heraus gekommen ist.





Wo und was kann das wohl sein? ▶▶▶

■ Boswil hat viele schöne Ecken und immer wieder gibt es Neues zu entdecken. Wie gut kennen Sie unser Dorf? Unsere Frage lautet: Wo wurde die nebenstehende Aufnahme gemacht?

Senden Sie Ihre Antwort bis 30. April 2006 mittels Postkarte an die Gemeindekanzlei, Zentralstrasse 12, 5623 Boswil oder per E-Mail an gemeindekanzlei@boswil.ch. Zu gewinnen gibt es eine nummerierte Lithographie unseres Dorfes aus dem Jahr 1984, gezeichnet von René Villiger, Sins.

Versuchen Sie Ihr Glück und machen Sie mit bei unserer Entdeckungsreise. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.



Das Kreuz im Weg

(Bei der Bünzbrücke zur Siedlung «Sonnengut» des Peter Keusch-Stöckli)

■ Schon einige Tage schwamm die Landstrasse im Wasser, und noch immer regnete es in Strömen. Bald nach der Vesperzeit war es dunkel geworden. Ein Fuhrmann mit zwei Gäulen fuhr auf der Strasse von Bünzen nach Muri. Er hatte zuviel geladen, wollte aber den Vorspann sparen. Bis nach Muri hinein dachte er schon noch zu kommen. Als es nun an dem stockfinsternen Moos vorbeiging, sank der Wagen immer tiefer ein. Die Pferde brachten ihn nicht mehr von der Stelle. Da half keine Peitsche und keine Winde mehr. Der Fuhrmann begann zu schimpfen und zu fluchen. Er verwünschte die Fuhre samt den Pferden hundert Klafter tief in den Erdboden hinein. Auf einmal wurde es hell um ihn. Ein feuriger Mann tanzte im Sumpf herum. Funken spritzten ihm aus Bart und Fingerspitzen. Doch der grobe Knecht fürchtete sich nicht. In seiner Wut brüllte er zur Gestalt hinüber: «Leuchte mir, du Feuer schwitzender Spitzbube, oder ich will dich peitschen, dass du gern wieder zum Teufel fährst!»

Sogleich stand der Irrwisch da und leuchtete zwischen die Räder, auf die festgeklemmte Waage und das verwickelte Geschirr. Dann flackerte er den Gäulen voraus, so dass der Fuhrmann sah, wo sie auf festen Grund treten konnten. Jetzt zogen die Pferde an, und es ging vorwärts. Am Ende des Riedmooses liess er die Tiere einen Augenblick verschnaufen. Da blieb auch der Feurige stehen. «Was, du willst auch noch Trinkgeld haben, Donnersschelm?» schnauzte ihn der Knecht an. Aber die Haare standen ihm unter der Mütze zu Berg, als eine zitternde Stimme Antwort gab:

**«Numen ufbahre
und zum Chilehof fahre!»**

Es war gerade noch so hell, dass der Fuhrmann ein schwarzes Holzkreuz auf dem Weg liegen sah. Er bückte sich brummend und hob es auf, wie ihn der Brennende geheissen hatte. Als der schwere Balken auf die Bretterladung polterte, war der Feurige verschwunden. Beim nächsten Friedhof warf der Fuhrmann das Kreuz über die Mauer. In Muri kehrte er ein und erzählte beim Most sein

Erlebnis. Da erfuhr er, wie es sich mit dem hilfreichen Feuermann verhielt: Das Moos war einst ein grosser Teich in einem Schlossgarten gewesen. Im Herrschaftshaus wohnte ein grausamer Graf, der Arme anlockte und misshandelte. Hinter dem Tor hatte er eine Falltüre in den Boden einsetzen lassen. Jeder, der ahnungslos eintrat, fiel in ein finsternes Gelass hinunter. Dort warfen sich zwei grosse schwarze Hunde auf ihn und schleiften ihn vor ihren Herrn. Dieser aber lachte über den Schrecken der Gefangenen. Einmal sah der Schlossherr vom Fenster aus einen buckligen Bettler unten stehen und auf ein Almosen warten. Der Spass, wenn die Hunde ihm den Krüppel heranschleiften! Er winkte dem Armen. Dieser trat in den Hausgang und versank wie alle anderen. Der Schlossherr stieg die Treppe hinunter, um sich an der Angst des Buckligen zu weiden. Doch die Hunde hatten sich diesmal nicht gerührt. Sie lagen am Boden und winselten. Der Bettler trat auf den Unmenschen zu und schrie ihn an: «Du hast zu lange mit Almosen Arme ins Verderben gelockt. Im Weiher sollst du büssen und warten, bis ein hartes Wort dich erlöst!» Augenblicklich verschwand das Schloss vom Erdboden. Im Sumpf, der sich darüber ausbreitete, musste der Böse im Feuer baden und auf einen Befreier hoffen. Der fluchende Fuhrmann war nach vielen hundert Jahren der erste gewesen, der den Geist nicht gefürchtet, sondern ihn zornig angefahren hatte.

An der Stelle, wo der Fuhrknecht mit dem Teufel eine Pacht einging, erstellten gottesfürchtige Bürger ein hölzernes Kreuz. Über Jahrhunderte wurde es immer erhalten, zuletzt 2005 von Josef und Marlies Keusch-Stierli, Boswil, durch ein neues ersetzt.



Aargauische Feuerwehr-Offiziere bilden sich in Boswil weiter

Einsatzpläne können Leben retten



Konzentration bei der Erarbeitung von Einsatzplänen

■ Alljährlich treffen sich die Feuerwehr-Offiziere des Kantons Aargau im Januar oder Februar zum obligatorischen Weiterbildungskurs, in den Bezirken.

Der erste Kurs im Bezirk fand im Januar in Muri, der zweite am 11. Februar 2006 in Boswil statt. 43 Offiziere fanden bei strahlendem Winterwetter den Weg nach Boswil um sich neues Fachwissen für das kommende Feuerwehrjahr anzueignen und Bestehendes aufzufrischen. Thema des diesjährigen Kurses war die Planung und Erstellung von Einsatzplänen für risikoreiche Objekte oder Liegenschaften mit hohem Publikumsverkehr. Gleichzeitig wurde den Offizieren der Umgang mit den Medienvertretern näher gebracht und aufgezeigt, wie und wann welche Informationen an die Öffentlichkeit gelangen dürfen.

Die 43 Feuerwehr-Offiziere wurden in 5 Klassen aufgeteilt, welche für die Objekte Obermühle, Altersheim, Landi, Schreinerei Stöckli und die Armin Notter AG neue Einsatzpläne auszuarbeiten hatten. Alle Liegenschaften sind in den letzten Jahrzehnten massiv gewachsen. Dies hat zur Folge, dass auf immer kleinerem Raum mehr Liegenschaften und Gebäulichkeiten zu stehen gekommen sind. Und genau diese Gegebenheit verlangt von den Feuerwehr-Offizieren ihr ganzes Wissen und Können ab, um einen entsprechenden Einsatzplan zu erarbeiten, welcher von jedem Feuerwehrangehörigen verstanden und umgesetzt werden kann. Gefahrenquellen werden mit Hilfe von Signaturen für die Einsatzplanung sichtbar gemacht und z.B. Fluchtwege eingezeichnet.

Jede Gruppe hatte einen objektspezifischen Einsatzplan zu erarbeiten sowie zusätzlich einen weiteren Einsatzplan eines anderen Objektes zu kontrollieren und auf die Vollständigkeit zu prüfen.

Der Kurs wurde vom Kreisexperten des AVA Hansueli Aeschlimann sowie seinem Stellvertreter Thomas Aldrian geführt. Organisiert war der Anlass von Feuerwehrkommandant Michael Weber und seinem Vize Ewald Trottmann. Einen herzlichen Dank spricht Hansueli Aeschlimann an die Gemeinde Boswil, wie auch an die Firmen aus, welche den Feuerwehrangehörigen ihre Räumlichkeiten für den Kurs und die Erarbeitung der objektbezogenen Einsatzpläne zur Verfügung stellten.

Fasnacht 2006

■ Die 2. Einschulungsklasse begann schon nach den Weihnachtsferien mit dem Kleistern. Die Rückenpanzer und die Köpfe der Spinnen mussten wir gut trocknen lassen, bevor wir sie anmalten.

Strumpfhosen wurden mit Watte ausgestopft und mit Fäden an den Armen befestigt.

Die Schüler/Innen trugen am Umzug ein riesiges Spinnennetz. Das war gar nicht so einfach, das Netz musste dauernd gespannt sein. Dazu sollte man dauernd die Arme bewegen, damit sich alle Spinnenbeine rührten.

Aber alles klappte!

Vivian, 8 Jahre: «Mir hat das Spinnennetz gefallen und dass wir alles selber gemacht haben. Es war einmal etwas anderes, das Gesicht ganz schwarz anzumalen»

Davide, 8 Jahre: «Die Würstchen waren sehr fein und der Tee auch»

Pascal, 7 Jahre: «Ich fand den Umzug toll. Die Vogelgrippe hat mir super gefallen»

Nadine, 8 Jahre: «Mir gefiel das Basteln der Kostüme, der Umzug war lässig, es hatte viele Zuschauer»

Eva Aeschlimann



Spinneninvasion in Boswil



Fast wie in den Skiferien...

■ Tja, wer sagt's denn: Es gibt doch noch Schnee im Flachland! Nach diesem ominösen Märzwochenende waren die Kindererlebnisberichte besonders amüsant anzuhören. Ich glaube, ich liege nicht falsch, wenn ich behaupte, dass die Mehrheit der Sprösslinge an jenem Sonntag eine erste ernstzunehmende Bekanntschaft mit der Schneeschaufel gemacht hat. Durch das Freischippen von Hauseinfahrten, Strassen und Parkplätzen wurden sehr interessante Schneehaufen geschaffen, welche man vielseitig verwenden konnte. So entstanden äusserst interessante Iglukonstruktionen, Sprungschanzen und Skulpturen. Das beste Beispiel für eine multifunktionale Schneeanhäufung war der imposante Berg direkt auf der grossen Schulhaustreppe. So wusste ich immer, wo ich meine Klasse vor der Schule, in der Pause und nach dem Unterricht antreffen würde: Richtig, alle tummelten sich rutschend, kreischend und springend genau auf diesem weissen Berg. Das Zuschauen war eine wahre Freude!

So konnte uns natürlich auch niemand davon abhalten, uns mit Schlitten, Bob und allen anderen möglichen Rutschunterlagen auf den Weg in den Boswiler Tiefschnee zu machen. An einem jungfräulichen Schneehang machten wir uns daran, eine Turbopiste



Juhui, so macht der Winter Spass!

zu stampfen. Es wurde geklopft, gestampft, gewälzt, gerutscht und schlussendlich hatten wir eine Piste präpariert, die selbst Martin Annen das Fürchten gelehrt hätte. Spektakuläre Fahrten standen uns bevor und tapfer liessen sich die Rennprofis mit interessanten Loopings aus der Bahn katapultieren. Viel zu schnell verging die Zeit und somit auch unser Rennabenteuer. Langsam machten wir uns wieder auf den Rückweg und liessen es uns aber nicht nehmen, noch die eine oder andere «Eingrabaktion» im Tiefschnee zu veranstalten. Bei Tee und Kuchen durften wir noch ein wenig die Wintersonne geniessen, bis wir dann endgültig glücklich die Heimreise antraten. *Nadine Laubacher*

Lesung von Werner J. Egli

■ Dank den Kontakten von Maja Holenstein zu Werner J. Egli kam die 1. Oberstufe der Schule Boswil in den Genuss einer Lesung des bekannten Schriftstellers. Aber was heisst hier Schriftsteller? Herr Egli ist weit mehr als das. Gespannt sasssen wir im Mehrzweckraum, um den Worten des sympathischen Autors zu lauschen. Mit seiner Mimik, seiner Offenheit, seiner Gestik und seiner Stimme hatte er uns innerhalb weniger Minuten in seinen Bann gezogen. Manchmal kamen wir uns vor wie bei einem Clownauftritt im Zirkus, um gleich darauf wieder vor lauter Spannung den Atem anzuhalten. Herr Egli las aber nicht einfach aus einem seiner Bücher

vor, sondern er plauderte scheinbar wild drauf los. Er stellte Fragen über Raubkatzen, gab Erklärungen über Sibirien ab und beim Thema Liebe gab es einige rote Köpfe, aber auch viel Gelächter. Die Zeit verstrich wie im Fluge und plötzlich waren wir mitten in der Geschichte seines neuen Werkes, woraus er uns dann einige Seiten vorlas. Er weckte damit sicher das Interesse vieler Schüler und Schülerinnen für dieses Buch. Danach erzählte er noch eine Geschichte aus seiner Jugend, bei der so manche Träne vergossen wurde. Es waren nicht Tränen der Trauer, sondern das pure Gegenteil. Was mussten wir lachen über seine Erlebnisse in Nordamerika mit

seiner Jugendliebe Paula, die er so lebhaft beschrieb, dass man das Gefühl hatte, die Person selber zu kennen. Überhaupt konnte man sich die ganze Geschichte wahrhaft bildlich vorstellen. Leider war es dann an der Zeit zum Mittagessen zu gehen und so verabschiedete sich Herr Egli von uns und gab allen noch eine handsignierte Autogrammkarte mit.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Maja Holenstein für die Organisation und bei Herrn Egli für die tollen zwei Lektionen bedanken. Ich kann so eine Lesung nur weiter empfehlen, sollten doch die Schüler und Schülerinnen sowieso vermehrt zum Lesen motiviert werden.

Roger Müller

Der Schülerrat



Jeden Donnerstag findet der Pausenkiosk statt

■ Den Schülerrat finde ich sehr sinnvoll. Jedes Thema kann besprochen und gemeinsam diskutiert werden. Wenn nötig wird es weitergeleitet (in die Klassen, zur Schulleitung, zur Schulpflege), um Neuerungen, Änderungen oder Verbesserungen zu bewirken. Wir Schüler haben ein Mitspracherecht. So behandeln wir diverse Themen wie z.B. Schulplatzgestaltung, Sitzgelegenheiten, Sportturniere, eine neue Pausenglocke oder Spiegel für die Unterführung.

Der Schülerrat findet alle zwei Wochen während der Schulzeit statt und wird von Frau Steiner geleitet. Während einer Lektion diskutieren wir gemeinsam über verschiedene Themen, die Wünsche, Ideen und Anregungen von Seiten der Schüler bzw. der Schule beinhalten.

Meist besprechen wir ein Thema mehrere Male, da der Austausch und die Meinung der Klassen wichtig sind. Wenn alles geklärt ist, entscheidet die Mehrheit der Schülerstimmen über das weitere Vorgehen. Das kann bedeuten, dass wir ein Gesuch an die Schulleitung schreiben, selber etwas abklären müssen oder bestimmte Dinge gleich selber in Angriff nehmen dürfen.

Manchmal ist es schwierig, neue Themen zu finden (in unserer Klasse jedenfalls). Wenn wir jedoch ein Thema haben, können wir es gut besprechen. So ist auch der Schülerkiosk entstanden, den wir mit der 2. Sek. B zusammen führen. Er läuft sehr gut und bereitet uns viel Spass. Wenn in den Klassen nachgefragt wird, erhalten wir so gut wie immer ein Lob für unsere Arbeit.

Nach dem Schülerrat darf ich die Schülerratsthemen mit unserer Klasse besprechen.

Melanie Seifert, 3. Sek.

Zu Besuch in der Kläranlage Chlostermatte

■ Am Freitag, 10. März 2006 gingen wir von der 3. Sekundarklasse im Biologieunterricht die ARA Chlostermatte besichtigen. Die Kläranlage reinigt die Abwässer der Gemeinden Boswil, Bünzen, Besenbüren und Kallern. Als wir bei der Kläranlage ankamen, begrüßte uns Herr Birrer herzlich. Er erklärte uns, dass die Abwasserreinigung in drei Stufen geschieht. Zuerst kommt die mechanische Reinigung. Dort werden als erstes grobe Teile mit einem Sieb entfernt. Wir waren erstaunt, was da alles gefunden wur-

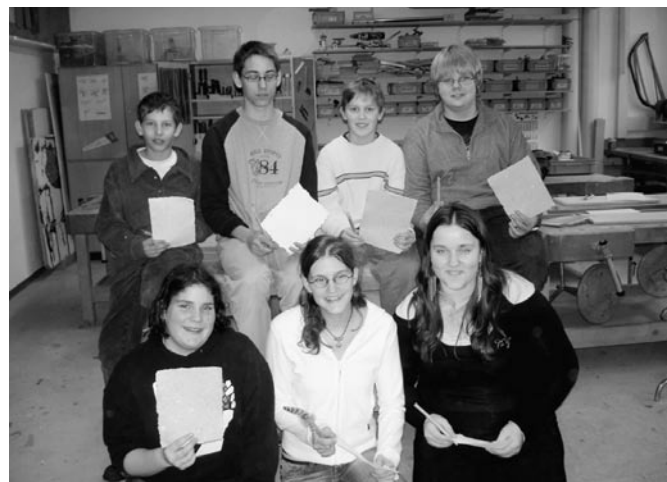
de: Zahnprothesen, Spielzeugautos, Steine... Weiter wird das Wasser von Sand und Öl befreit. In der zweiten Reinigungsstufe, der biologischen Reinigung, werden in grossen Belüftungsbecken Mikroorganismen eingesetzt, um organische Schmutzstoffe abzubauen. Die chemische Reinigung ist die letzte Stufe, die das Wasser durchläuft. Es befindet sich bereits im Nachklärbecken, wo Eisensalze beigemischt werden, welche über 80% des Phosphors aus dem Abwasser holen. Danach ist das Wasser sauber genug, dass es in die

Bünz fließen kann. Der anfallende Schlamm wird in den Faultürmen gelagert. Mit den entstehenden Faulgasen erzeugt die ARA rund $\frac{1}{3}$ ihres benötigten Stroms selber.

Anschliessend bekamen wir noch etwas zu trinken und einen Nussgipfel. Da war auch noch Zeit, um Fragen zu stellen. Die Führung war sehr lehrreich und spannend. Wir wissen nun, dass wir mit unserem Wasser sorgfältiger umgehen müssen und nicht achtlos Giftstoffe in die Kanalisation schütten sollten.

3. Sekundarklasse Boswil

Papier schöpfen – Kalligraphie



Die beiden Gruppen präsentieren ihre selbst gemachten Papiere



Das Papier wird abgetrocknet



Das Papier muss kräftig gebügelt werden

■ Wie kann man selber Papier herstellen? Diese Frage beschäftigte uns in der Projektwoche intensiv. Um dem Rätsel schnell auf die Spur zu kommen, verwendeten wir zu Beginn fertigen Zellstoff. Diesen konnten wir sofort schöpfen und bereits die ersten eigenen Papiere pressen und zum Trocknen aufhängen. Somit waren rasch die einzelnen Arbeitsschritte geklärt. Aber wie kommt man selber zu Zellstoff? Nachdem wir längere

Zeit Altpapier, WC-Papier und farbiges Papier zerkleinert und «verwuselt» hatten, legten wir dieses über Nacht im warmen Wasser ein. Am darauf folgenden Tag mixten wir diesen unappetitlichen Brei zu «Gautsche», mit welcher wir herrliche Unikate herstellten. Ergänzt mit Konfetti, Gewürzen und Kräutern erhielten die einzelnen Stücke ihren ganz speziellen Charme. Nach dem Trocknen an der Wäscheleine konnte auf eine deftige

Bügeleisenbearbeitung nicht verzichtet werden.

Nun waren die einzigartigen Blätter nicht einfach bereit für eine ganz gewöhnliche Schrift, sondern die SchülerInnen erhielten bei Herrn Marcel Duc Einblick in die Kunst der Kalligraphie. Nach einigem Üben entstanden ganz passable Werke!

Besonders freut mich, dass die SchülerInnen an der Ausstellung voller Interesse den ganzen Papier-

Tadüü-tadaa, die Feuerwehr ist da!



Feuerwehrleute in Montur mit den SchülerInnen vor dem TLF der Feuerwehr Boswil

■ Am Freitag, dem 13. Januar 2006 waren die 2. und 3. KlässlerInnen zu Besuch bei der Feuerwehr Boswil. Im Feuerwehrmagazin wurden wir von den Feuerwehrmännern Weber, Stutz, Luzio, Furrer, Huber und Werder begrüsst. Dann gabs zuerst etwas Theorie über die Entstehung eines Feuers und was zu tun ist, wenn ein Brand entdeckt wird. Wie schnell es brennen kann, wurde eindrücklich anhand eines ausgedienten Weihnachtsbaumes demonstriert: Das kleine Flämmchen eines Feuerzeugs genügte und der Baum brannte lichterloh! Da gabs grosse Augen und manches «Ah» und «Oh».

Natürlich lernten wir auch die Ausrüstung und die Aufgaben eines Feuerwehrmannes kennen und wurden über die Bosmeler Jugendfeuerwehr informiert. Gross war das

Interesse an den Feuerwehrautos und alle wollten einen Blick auf das Innere dieser Fahrzeuge mit ihren vielfältigen und z.T. kompliziert aussehenden Gerätschaften werfen. Und dann gings weiter zum praktischen Teil: Alle durften einen Helm fassen und mithelfen beim Erstellen einer Transportleitung mit drei Druckleitungen. Dass so ein Feuerwehrschauch nur wenig mit einem Gartenschlauch zu tun hat, merkten wir vorerst beim Gewicht und dann erst recht, als es hiess: «Wasser marsch!» Da brauchte es einige Kraft, um den Wasserstrahl in die richtige Richtung zu leiten... Mit viel Eifer und unter kundiger Anleitung der Feuerwehrmänner meisterten die SchülerInnen diese Aufgabe bravourös.

Nach dem Aufräumen durften wir im Feuerwehrmagazin sogar noch

unseren Durst löschen und verabschiedeten uns dann. Diese zwei spannenden, lehrreichen und bestens organisierten Stunden werden wir sicher nicht so bald vergessen. Vielen Dank und bravo, bravo, bravo!

2./3.-KlässlerInnen Ursula Hasler



Teamarbeit war gefragt, als es hiess: «Wasser marsch!»

Impressionen und Kommentare aus dem Hauswirtschaftsunterricht an der Schule Boswil

Hauswirtschaft

- «Wenn man etwas nicht weiss, so kann man den Kochkollegen fragen und Ideen austauschen.»

(Stephanie Nietlisbach 4. Sek)

- «Mir gefällt an der Kochschule, dass wir auch Gerichte selber planen können und uns die Lehrerin viel Freiheit bietet.»

(Mirjam Widmer 4. Real)

- «Mir gefällt das Kochen von verschiedenen Menüs und die gute Teamarbeit.»

(Manuel Stocker 3. Sek)

- «Es ist toll, dass wir auch mal jemanden zum Essen einladen dürfen.»

(Jacqueline Müller 4. Sek)

- «Wir lernen, was man beim Lebensmitteleinkauf beachten sollte.»

(Ivo Trottmann 3. Sek)

- «Ich finde den Hauswirtschaftsunterricht toll, weil eine angenehme Atmosphäre herrscht.»

(Remo Meier 4. Real)

- «Mir gefällt, dass wir die Kochgruppen selber wählen dürfen.»

(Michi Wiesli 3. Sek)

- «Es ist toll, dass wir seit Neuem eine Abwaschmaschine haben.»

(Michi Müller 4. Sek)

- «Beim Essen haben wir lustige Themen und lachen sehr viel.»

(Michi Müller 4. Sek)

- «Ich finde, man müsste zweimal pro Woche kochen, denn es macht Spass und ist gemütlich.»

(Simon Bächler 3. Sek)

- «Mir gefällt die Abwechslung im Hauswirtschaftsunterricht.»

(Simon Bächler 3. Sek)

- «In der Hauswirtschaft kochen wir die tollsten Menüs.»

(Marcel Gubler 3. Sek)

- «Das Abwaschen und Aufräumen gefällt mir nicht, aber ich habe es bis jetzt immer überlebt.»

(Phillipp Schelbert 3. Sek)



Bericht über die Projektwoche:

«In fünf Tagen um die Welt»



■ Auch dieses Jahr fand nach den Sportferien an der Schule Boswil die Projektwoche im gewohnten Rahmen statt.

Während unserer Projektwoche «In fünf Tagen um die Welt» besuchten wir jeden Tag einen anderen Kontinent. Wir stellten zu jedem Aufenthaltsort ein passendes handwerkliches Souvenir her. Am Montagmorgen besammelten wir uns in Frau Lüthi's Schulzimmer. Den Kurs begannen wir mit einem Trip nach Australien. Nach dem Vorbild der Aborigines, den australischen Ureinwohnern, fertigten wir einen Bumerang nach allen Regeln der Kunst an. Leider zerbrachen bei den Flugtests einige der guten Stücke. Im Weiteren bastelten wir Traumfänger, die heute noch von den Indianern zum Abwehren von bösen Träumen übers Bett gehängt werden, Voodoo-Gips-Masken als Souvenir aus Afrika und ein Fensterbild aus Seide, welche ihren Ursprung in Asien hat. Die Schüler und Schülerinnen arbeiteten mit viel Engagement und sehr konzen-

triert. Die entstandenen exklusiven Unikate durften die Teilnehmenden am Ende der Woche nach Hause nehmen.

Zudem kochte täglich die Hälfte der Gruppe mittags zu den verschiedenen Kontinenten eine Spezialität nach einem originalen Rezept. Es hatte mir grosse Freude gemacht, zu sehen, wie die Schüler und Schülerinnen ihre Aufgaben anpackten und sehr eifrig und motiviert ein neues Arbeitsfeld auskundschafteten. Sie fanden sich nach kurzer Zeit sehr gut in der Küche zurecht und konnten jeden Mittag mit Stolz der andern Gruppenhälfte ein Menu vorsetzen. Wir waren erstaunt darüber, wie experimentierfreudig und offen die Schüler und Schülerinnen

Neue Website der Schule Boswil

Der Internetauftritt der Schule Boswil wurde umfassend überarbeitet. Neben der grafischen Neugestaltung sind auch neue Funktionen hinzugekommen. Gerne informieren wir Sie in Zukunft durch einen Newsletter über Aktuelles rund um die Schule. Tragen Sie sich am besten heute noch ein unter www.schuleboswil.ch. Die Schüler sind herzlich eingeladen, eigene Beiträge zu gestalten. Diese werden unter «Projekte» veröffentlicht. Wir wünschen Ihnen beim Erforschen der neuen Seite viel Vergnügen. *Markus Krauer*

waren, wenns um exotisches Essen oder «unbekannte» Nahrungsmittel ging.

Was durch die Woche in all den verschiedenen Projektwoche-Kursen produziert wurde, präsentierten wir vielen begeisterten Eltern in Form eines grossen Anlasses. An dieser Stelle nochmals einen herzlichen Dank an all die interessierten und backfreudigen Eltern. Wir waren sehr begeistert und erfreut über den grossen Andrang.

Markus Krauer

Schlusspunkt Haben Sie gewusst...?

Verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man unterlässt.

(Laotse)